

Dr. August Foreing's HAMBURGER



BRUSTHÉE

— gegen —

— der —

Ernst

— der —

Lungen

— un b er —

Stelle.

Dr. August König's Hamburger
Drüsthree wird nur in Original-**Badete**
l. verkauft; in allen Apotheken zu
haben oder wird nach **Empfang** des
Beitrages, frei nach allen Theilen der
der Staaten versandt. Man adressire:
The Charles A. Vogeler Co.,
(Rachfolger von H. Vogeler & Co.),
Baltimore, Md.

Dr. August Kornig's
Hamburger



Tropfen

— gegen —
alle Unregelmäßigkeiten

— der —
Reher

— Gegen —

alle Krankheiten.
— des —

— Gegen —

Magen

..... **Leiden.**

Die Flasche Hamburger Tropfen

Kostet 50 Cents, oder fünf Gläser
\$2.00; in allen deutschen Apotheken
haben oder werden bei Bestellungen von
\$5.00 kostenfrei versandt durch
The Charles A. Vogeler Co

(Nachfolger von H. Wegeler & Co.),
Baltimore, Md.

Eine Briefmarke eingesandt
The Char.
A. Vogel
Co. (Nachst.)
ger von A. Boneler & Co.) in Baltimore, Md., sich
jedem, sich dafür Interessirenden, ein Exemplar
Anzufragen

1111 Hamburger Familien-Nachrichten
für 1888.

Vor dem Göttergericht.

Zeus. Hast du die Flüsse hergebracht, Hermes, mein Junge? Sind die Wasserflüßer da?

Hermes. Sie sind da, der Rhein, der Main, der Redar und noch einige andere. Es tofste mich aber schwere Arbeit, sie herzubringen. Als ich denn deine Vorladung zufilete, antwortete er mir zuerst mit Ausbrüden, die gar nicht wiederholen mag.

Zeus. Diese Unverschämtheit wird bitter zu bereuen haben. (Zu den Flüßern.) Ihr Flüsse Germaniens! Ich will große Lust, ohne Weiteres den onnerlei nach euch zu werfen. Ist das euer Art, wie erdarte Flügeltöchter und Götterkinder sich zu benehmen haben? Ist das in der Ordnung, daß ihr die von mir gelegten Schranken übersteigt, wie es Sozialdemokraten haßt und Alles zerzt und klein schlägt?

Hermes. Du glaubst gar nicht, was es für Vermuthungen die angestrichelte haben und wie es unten im Rheinebiet aussieht. Ganze Städte haben zerstört, Felder und Pflanzungen verhehrt, Brücken zerissen und eine Menge in Vorräthen und nützlichem Eigenthum der Menschen verborben. Der zerstreit ich gehemmt weit und breit, weil der Straßen jäh bemächtigt haben. Ich erzähle ich es, das Jammers der Menschen zu hören, die Odbaß und Unhaben erfahren haben. Nicht Wenige auch haben in der grausigen Wasserfluth umkommen sein.

Zeus. Da hört ihr Unholde es, daß ihr angestrichelt habt. Das sind ja ansträubende Dinge.

Hermes. Ich sage dir, selbst Poldon, der Erberbschütterer, kann es nicht gar treiben, wenn er einmal die Dämonie überdrückt, durch welche die armen Menschen ihre Wohnstätten und Felder vor ihm zu schätzen suchen.

Poldon. Ich muß es als ziemlich tolllos bezeichnen, daß mein Name in diese Weise in die Verhandlung gebracht wird.

Zeus. Lassen wir das auf sich stehen! Vielleicht haben wir später einmal Gelegenheit, auch mit diesem Thema zu beschäftigen. Vorläufig haben wir abzurechnen mit den germanischen Irthümern, und mit dem Rhein ganz besonders. Wie mir gesagt wird, läßt er, eich mir, sich Vater nennen. Ein netter Vater in der That, der so hoch zu aufrückt! Ich werde ihn, wenn ich noch mehr Abrechnungen über ihn haben muß, nicht anders nennen, als die Wolf anbetreffend, muß ich mich über die ganz defensoren umbren. Ziemt es sich für eine ganz unangenehme, die du doch sein willst, so unendlich zu sein und so zu tosen? Wenn du dich so gefürchtet und gefürchteten stilles liegt, sollte man doch wahrlich nicht glauben, daß du es so hart gegen den Ohren haben könntest. Dir scheint der saure Wein, der an deinen Fersen dahinfällt, in den Kopf geflossen zu sein. Pfui, schäme dich, Wolf!

Hermes. Sie hat es noch nicht am Rande gemacht. Main, Redar und die die Fische dir für noch weit über.

Zeus. Natürlich! Was sollen sie anderes thun, wenn der sogenannte Vater Rhein ihnen mit so glänzendem Beispiel vorangeht. Sagt mir doch einmal, ihr hödöt Verdammtenwerthen, was habt ihr euch eigentlich dabei geglaubt, als ihr so über meine Anordnungen euch hinwegsetzt?

Der Rhein. Ich habe mir nichts dabei gedacht.

Der Main, der Redar und die kleineren Flüsse. Wir le nicht.

Zeus. Das ist eben das Schlimme, daß ihr euch bei nichts etwas denkt und eurer Gedankenlosigkeit die schlechtesten Streiche verübt. Man muß sich immer etwas denken. Was sollen wir mit euch zu sich anfangen? Das Geschlechte der wölfe, ich ließe euch gar nicht mehr so für den angenehmen Oberwelt fließen, sondern verpfeite euch in den Hades, wo es graulich ist und nur erdarmende Schattungen an euren. Wenn unverschämte über oder auf euch herumgabeln. Da nimmt ihr freigen und überlassen, so der ihr wollt. Zu erstochen giebt es im Hades nichts.

Pachus. Sollen wir nicht lieber, o Zeus, ein wenig Geduld mit ihnen haben? Vielleicht genügt eine scharfe Ermahnung. Laßt uns bedenken, daß es schon doch ihre großen Verdienste haben, besonders um den Weinbau. Vielleicht auch halten sie etwas im Kopf, als sie ihre Beunruhigungen überbrachten, und in solchen Zustände ist ja viel vorzuziehen.

Zeus. Das siehst dir gleich und nimmst du auch zu, daß du sie in Schack nimmst. Was mich aber betrifft, so habe ich nicht gewillt, den von dir angezeigten Zustand als einen Milderungsgrund gelten zu lassen.

Demeter. Vachus hat gut für sie reden. Seine Angebelnde, die noch an den Bergen hinaufgebaut sind, können sie nicht erreichen, meine Saaten können im Fladlande und in den Thälern haben sie unbeschädigt zerstört. Darum bin ich dafür, daß an ihnen ein Beispiel statuiert werde.

Hermes. Ich auch.

Poldon. Hinunter mit ihnen in den Hades!

Die anderen Götter. Hinunter mit ihnen!

Der Rhein. Seit wann, o Vater Zeus, ist es Brauch, daß ein Angeklagter ungeschöt beweist wird. Das war doch früher nicht und ist auch nicht in der Ordnung. Ich bitte dich, gönne mir ein Wort der Vertheidigung!

Zeus. Ich bin wirklich neugierig darauf, was du wohl zu deiner Vertheidigung vorbringen kannst. Meinestwegen, rede!

Der Rhein. Ich wollte dich nur einmal fragen, Zeus, ob du es eigentlich bist, der das Weiter macht.

Zeus. Unverschämter! Wer denn sonst soll das Weiter machen? Etwas Rinkenflues? Natürlich bin ich es und nicht einer Anderer. Das ist ja meine Hauptbeschäftigung!

Der Rhein. Dann muß ich sagen, daß du in der letzten Zeit sehr sonderbares Wetter gemacht hast. Früher war es im Sommer warm und im Winter frost es und schneite. Neuerdings aber beliebt du den Sommer fast sein zu lassen, im Winter aber Wärme zu senden.

da zu unendlichen Regen. So war diesmal. Ist es denn ein Wunder, wenn wir nicht wissen, woran wir sind, und außer uns gerathen und auch der gewöhnlichen Ordnung nicht mehr halten? Wir maßen es eben wie Jesus (empörte). Welch eine Frechheit! (Greift nach dem Donnerkeil.) Hermes (ihm in den Arm fassend). Ist, Zeus! Er hat nicht so unrecht. Ich mir fiel es längst schon auf, daß die die Wetterordnung aus den Fugen angien. S e c u s. Und mir auch! Wer ist denn die Schuld daran, daß im den Frühjahr die Regen erfordern sind, daß wir eine so jämmerliche Fete gehalten haben? D u, Zeus. S e c u s. Es liegt etwas Wahres in dem, was der Rhein sagte. S e c u s. Erinnert euch daran, daß ich neulich schon ganz dasselbe gesagt habe. D e r a. Es ist wahr, Zeus, daß du sonderbarer Wettermacher geworden. Wer weiß, was du wieder vorhast. War schon einmal so, daß unter der verantwortlichen Liebhaberei die ganze natürliche Wetterordnung leiden mußte. Die anderen Gäste. Ungeheuer, die Flüsse haben Recht. S e c u s (sich in die Haare fahrend). Ist sich noch besser, jetzt fallen sie alle mit mir her, und auf einmal bin ich der Gefagte! Et, da soll doch... H e r m e s. Gut, Zeus! Aber das ist noch Zeit. Vor der Hand sage ich, was mit den Angelegten geschehen soll. Sollen wir sie wirklich verhehlen? S e c u s (ärgertlich). Was? Sind sie hier? Fort mit ihnen! Laßt sie thun! Ich will mit der Sache nichts anhaben. Führe sie auf die Oberjurid, Hermes! H e r m e s. Gleich soll es geschehen. So damit wäre der Fall wohl beigegeben? S e c u s. Ich bitte euch um Alles in der Welt, mir mit der Sache nicht mehr kommen. Jetzt will ich euch sagen, was ich Wichtiges vorbrage. Sehen sie von K l i n e f e u s, der Seemate der dem Berliner Wollenhauer die Wettervoraussetzungen für morgen einreichen. Alle drei lauten durchaus widersprechend, und alle drei will ich zu verurtheilen machen. Das erfordert aber die Ueberlegung und langes Nachdenken. Also laßt wohl für's Erste die in sein Cabinet.)

Der Abschied von Gambetta.

Von Walter Gottlieb.

Eine Phantastie.

Die Schleiße des Spätabends haben sich herniedergerissen über die dunklen gel um Wille d'Arroy.

Ein leiser Wind streift mit unheimlichen Ebnen über die Dächer und lösethnen, flöht in den Schornsteinen und belt auf der menschenleeren Lande die gelben raschelnenden Blätter vorhin.

Am Himmel jagen dünne weißliche Wölfe einher, hin und wieder blinzelnd in die dichten dazwischen auf, und eine Sternengruppe zieht in lautlosem Fluge ihre hellste Bahn.

Sie spant einen leuchtenden Strahbogen von Horizont zu Horizont, und er dem Mittelpunt dieser Flammenreue des schwarzen Winterhimmels steht ein jamales düstres Landhaus in einem reichen an der stillen Straße, die nach Willemsstadt der Seine führt.

Und in diesem Häuschen ruht auf weissen Totenlagern Leon Gambetta.

Seine fromme Ferge brennt an seiner lieblichen Bahre, aber auf seinem Haupte schließt ein sonderbares milbes Licht. Ist sie, dieses Licht entströmt der flühen Palme in der Hand eines ernsten Mannes, der sich über das Antlitz des Verstorbenen neigt.

Da öffnet sich durch unsichtbare Hände die Thür des einsamen Zimmers, und ein wunderame Gestalten schreitet langsam herein. Boran ein Jüngling mit feurigen dunklen Augen und wellen Vordenhaar, der in der nervigen Hingicht eine goldene Lanze trägt, und unter ihm zwei jugendlich schöngefräuten, behaucht von schwarzen Flügelnwändern.

Der Genius mit der Palme erhebt sich vom dem Lager des Toten und fragt den leiser, melobolischer Stimme: „Wer seid Ihr und was sucht Ihr an dieser heiligen Bahre?“

Und der Jüngling entgegnet: „Das haben wir Dich zu fragen, die jenen Mann dort im Leben nie verstanden haben und niemals Dein Antlitz wieder gesehen.“

„Ich bin der Friede“, erwiderte stolz der Genius, „im Leben sieh er mich in sein unruhiges Herz ziehen, jetzt her, da er tot ist, werde ich ewig bei ihm bleiben.“

Da sprach der Jüngling und erhob in trotzig-ühnen Kopf: „Und ich bin der Ehrgeiz, der nie von im Lebendigen wich, und soame jetzt mit meinen Schwestern, von dem Toten Abschied zu nehmen.“

Damit trat er an das Bett, sah dem Verstorbenen in das bleiche Antlitz und sprach: „Wohl, Du geliebter, getreuer Kumpen, ich wies Die mit flammender Lanze die Bahn und trieb Dich zur That und trieb Dich zum Sieg und rettete Frankreich die Republik.“

„Ich wies Dir den fargig bewimpelten Pfad auf dem Meere des Lebens und ließ Dir nicht Raß.“

„Ist ich Dich im wirbelnden Fährwasser soh den todben Löwen von Korika.“

„Drum — blicke ich heut in's Jahrhundert zurück: Gambetta, vielleicht war Dein Unglück Dein Glück.“

Da trat die erste der beiden Frauen-effekten an die Bahre und sagte mit überhörender Stimme: „Auch ich will Abschied nehmen auf immer von Dir, mein Geliebter, der Du mein Flammenbild von Kinheit an in Deiner liebsten Seele trugst; ich bin die Vaterlandsliebe.“

und sie drückte eine Blüthenrose auf
weissen Lippen und küßte: —
säumen sich auf die Großen der
Welt
Lachen und Hohn und Spott —
schrie's in die Kiste: Er war ein
Heil
Frankreichs Ruhm war sein Gott,
blieb er treu und klar und wahr,
sein Herz hielt fest wie Granit;
eteile nie. Doch vor m i n e m
Altar
er durch sein Leben gemiet!
ist ihr ihn der Lüge, der Eitelkeit
geiß'n,
Feinde dießest und jenseit des
Reins, —
Name überquert die Zeit
wandert durch mich zur Unsterblich-
keit!
legt trat die zweite holde Fraue-
herz, legte einen Zerkerbogen auf
weisse Stirn des ewig Ruhenden und
sagte, dich es klang, wie Orgelgebraus:
nun hin den letzten Gruß der Vered-
elheit:
Blüthenbrüll und Donnergetöse,
Meeresbrandung und Sturmes-
wehn
ich Deine Stimme erschallen;
jaß't Du Dir mächtig die Volks-
gunst erlab'n,
erheben die Säulen der Tullerien
itterten Thron und Basallen,
widerum leiste wie Zephyrgelos,
kühlern des Wiefenwiesens unten im
Moos
donn't Du die Herzen berücken;
wo Du die Rednertribüne bestieg,
führte hinter Dir: sprich! und Du
fiest!
ewig jaß ich's Dir glücken.
einmal verließ ich Dich, ach! im
Gewühl,
drach's Du zusammen im Saal von
Vellerey —
Du hob die frohge Rechte,
stumm kam die Lippen. Doch künde
ich:
Thaten werden sprechen für Dich
zu kommenden Geschlechtern!
Still ward es in dem kleinen Raume.
öfnete ich wieder, leiste die Thür und
intrat ein süßliches, seltsames Wäd-
mit großen blauen Augen, die einen
berbaren, märchenhaften Glanz aus-
strahlte.
"Ihr habt mich nie hier gesehen," be-
nen es mit lieblicher, frähdarterner
imme, "wunderläch nicht, ich komme
her von Dödenbachs herüber und
achte an der Todtschlags dieses Man-
der, im Leben wohl mein Feind ge-
nen, nicht fesseln. Ich bin die B e r-
nung."
Do traten die Anderen ehrfurchtsvoll
die, die Verhördung aber ließ ein
süßes Lannenzwischenlein an der ersten
verfart niedergleiten und schritt leise
sie, gekommen, zur Thür hinaus,
sie erhob der Engel des Friedens die
erhebende Palme und sprach:
"Ihr geht Genien des Lebenden,
m geht die Waage bei dem Tob-
mit einem letzten langen Blicke ver-
ten die drei Genien die Städte des
genen Friedens. Draußen war es tiefe
st geworden, und als sie durch das
ste gläserne schritten, haben sie an
Pforte mit verblümmtem Haupte die
nernde Gestalt der Republik lehn.
durch die Gülle der Nacht aber klang
wie eine Feiertimme:
Vale savaque!
(Berliner Montagblatt.)

Artikel schließt mit den Worten: steht die Sache. Wir wiederholen im Vorhergehenden die reine Wahrheit ist, und wir fordern die Herrschaft und Macht auf, gegen uns vorzugehen anzukämpfen und uns vor der Herrschaft zu stellen, dem nur der Recht und Gesetz die Richtung vorschreiben: vor das Wiener Gefängnis zu bringen.

Herr Krause als Viehzähler.
(Von ihm selbst erzählt.)
„Ich weiß, was ich zu die Feinde meine verheerliche Schwärze, die in einem kleinen Kette an die bürgerliche Frenze wohnt. Wie ich in die Straßen und Gassen, und mit einmal eine Befamnung, eine kleine Frenze, die ich als Viehzähler wohnen möchte. Da ich nun das schon von früher her kenne, wollte ich als Berliner von meine Seite zeigen, jing zum Bürgermeister, meldete mir als Viehzähler.
„Haben Sie schon mal gejagt?“
„er mir.
„Ja,“ sagte ich, „haben Häuser bei der Viehzählung.
„Der Menschen zählen kann, der kann die Viehzählung, der Mobus ist ja lang. Lebrigens werde ich Ihre Freiheitigkeit vom Herrn Landrat, der, dann so die Berliner nicht, die Viehzählung bekommt er dann eine Meinung von Ihre Landstulle. Ich mir sehr freier, Herr Krause!“
„Nun, ich mir das Material und die, mein Schwager meinte zwar, die Frenze von's Viehzüge rerne ja, worauf ich ihm ziemlich juffert, daß wir in Berlin Viehzählung mehr hätten, als sie, worauf er mir ja, daß er des jenen joohe, wenn so juffert vor sich jage.
„Hund also jestern frühzeitig, wie meine Fette in einen roten Deckel wollte jagen. Mein Schwager aber, er mußte ich frühstücken, um so ein wir denn eine Fülle Rothpöps, einen Schnaps vor den anderen, ich machte ich mir jiemlich gefürcht, um heiter off den Weg. Raum bin ich Schritt jejangen, kommt mir ein in entgegen, der einen großen Ofen Straße lang dreibt.
„Ach, Männchen,“ rufe ich ihm schon Weitem entgegen, „erst muß das jage gejagt werden.“
„Ich ihm nun mit meinen roten Deutungen jage, wird der Ofen mit al wild un stürmt mit jelernte Herr, wir mir. Ja jage aus um kann los mit jroge Mühe in einen jebst. Ich. Eine Gasse meißt gerade eine Da kannst du das jefacht ja anfangen.
„Die heißt die Fuß mit Vor- und umen?“ fragte ich mit traktige Stimme. Des Wächters steht mir jroß an, aber keinen Ton.
„Denn Sie mir nich jagen, wie Fuß heißt, wo un wann sie jehoren, die jelig oder verheerlich ist an ob in Zerwerbe mit oder ohne jefällen jehand, denn benutzte ich Ihnen weien jehand jegen die Staatsjeweit!“
„Ich ich an. Da jchmeißt sie mit al den Eimer um un rennt laut jehend in das Haus. Es dauert noch lange, da kommen sechs bis acht, verharren mir jürblich un jchmeißt, ich ich die Straße.
„Ist mir's man ab?“ jchrie ich, „Suche ich jofort jreien. Bei die jehaltung in Berlin hat mir doch juff dieselben Fragen nich jenant, um der ist etlich rinjefallen.“
„In hatte ich det jefagt, als mein Kopp jegen einen jefentlich auf meine jehendreis jufjehenden Knäppl, so daß ich mir bejcheiden drückte. jehob mir nach eine Aneipe, um mir al den jchred een bißken zu erjolen. Als ich das Jotal betratte, jchalt, einen wüßter jarm entgegen. Geene jage Menschen jehen durcheinander un sie jich jefenjtellig an. Plöjlich höre eine jager jagen.
„Herr, Sie find den jroge jchaf!“
„Ich höre ich det, jo jpringe ich zu mir: „Ja es een Hammel, een Lamm, oder een Widder, damit un ernungsnäßig intragen kann.“
„Ich so jolte, wees ich nich jenan. Jo viel kann ich mir erinnern, daß jo mit die Hände auf mir rinn jprachen mir mein Rücken braun und vor die Augen worde. Als ich wie jage mir fah, war ich bei meinem jooget in's Zimmer. Meine jchmeißte mir den Kopp mit Brant- und da meine Arme und Beine noch jich jang waren, fuhr ich mit'n jchlag nach Berlin zurück un habe mir vorjehonnen, mir awwärts die jehaltung mehr zu betheiligen. Die sind für jo wat noch nich reif.“
(Uff.)

aufgefundenen Vortrag von H. Jäger über die Volkstheorie.
„Meine Herren! wollen Sie hören nicht? Sie wollen, gut, so werde ich Ihnen noch einige Beweise für die Richtigkeit der Volkstheorie geben. — Es ist Stimme — Gottes Stimme. — Ich ist in der Wölle, deutete von jecher ein ganz aufjehewigentliches Volkstheorie: — Vorjichs befinden sich die Wölle: am Wollort, wenn Wollmarkt ist die Wollentells gehören zu den besten Berjchickteiten.
„Ich schon Adam und Eva würden sich jchwarjgleich in Wölle gejefiedet haben, wenn nicht das Klima und die jich ihre Gölphie auf das eben so jichische als jichelbame Feigenblatt bejant hätte. — Der Argonautenjag statt um das g idene Viech, welches neueren jorschjungen nichts anderes, als ein in jochis aufjehängter jcherr, der damals mit Gold aufjehenden wurde. — Schon die Parjen weben einen wollenen Jaden und es ist annehmen, daß Penelope ihren Mann jchals mit einem wollenen Jang jchalteten wollte. — Goethe, jchiller, jchiller jich seinen Erdgeist am „faulen Webstuhl der Zeit jchöpfen“ und jchiller, „webet die Frauen, weil sie jchad- und leben.“ — Daß es sich hierbei Wölle gehandelt, ich jiemlich klar: un Seide werden sie dabei doch nicht

**MALDWIN'S IMPROVED ENSILAGE
AND FEED CUTTERS.**

Simplest and Best. Only Three Feed Gears.

**HARVEST HURRYING AND!
FACTORY CUTTING HURRYING
IS THE HARVEST.**

Thoroughly tested during the past three seasons for Cutting Ensilage, and proved a grand success; and has been the leading Cutter for the past fifteen years for cutting all kinds of Dry and green Feed. Power Cutters fitted with the only reliable Safety Balance Wheel made. We manufacture Nine Sizes for Hand and Power use. *Sent direct to the Sole Manufacturers for Circulars containing Full Description, Prices and Testimonials.*

C. PIERPONT & CO., New Haven, Conn.

nen haben. — Im Uebrigen war
sein auch eigentlich Wollhändler
ist wahrscheinlich Ursprünglich
sein oder Wollstein: nicht nur,
er von Friedländers Lager hören,
dafür, auch das an Octavio ge-
hört: Du hast's gewollt, Oc-
— Auch im Tell rufen die Schwe-
itz Wollen sein ein einzig Woll-
übern.

in mich schließlich auf die Fran-
zöse, so ist dies die Nation, welche
das große Axiom ausgeprochen
erwennens a nos moules, leh-
nen wieder zur Wolle zurück-
ge, die ihren größten Mann nicht
zu ehren wußte, als damit, daß sie
altaire nannte, und das Land, dem
solche Denize meines Regimes ver-
La propriete c'est le vol.
Wolle, das ist meine Eigenthüm-

Der Beenddurchgang.

**THE BEST
OF ALL
LINIMENTS
FOR MAN AND BEAST.**

For more than a third of a century the
Mustang Liniment has been
known to millions all over the world as
the only safe reliance for the relief of
accidents and pain. It is a medicine
above price and praise—the best of its
kind. For every form of external pain the

MEXICAN

Mustang Liniment is without an equal.
It penetrates flesh and muscle to
the very bone—making the continu-
ance of pain and inflammation impos-
sible. Its effects upon Human Flesh and
the Brute Creation are equally wonder-
ful. The Mexican

MUSTANG

Einige des Directores der repu-
licanischen Russen des „Gouver“ hat
dieselbst seit mehreren Decennien
als Frau Venus, geb. v. Schaum,
am 6. December vorigen Jahres
in ihrem Standorte entfernt
in der Richtung nach Osten durch-
geführt. Dieselbe soll in Deutschland
großen Anhang besitzen und ist
zum letzten Male in der Nähe
von Petersburg in Thüringen gesehen
worden.

Ergeht hiermit an alle Polizeibe-
hörden unter Zusicherung vollster Re-
gistrierung das freundschaftliche Ersuchen,
jagtes Frauenzimmer zu fahnden,
Betreuungsstelle zu verhaften und
sicher vorführen zu lassen.

St. Petersburg, 3. Januar 1883.

Der Polizei-Präsident.

Signalement.

Alter: aus Mitle. Alter: un-
bekannt. Bekleidung: mangelhaft. Aus-
sage: klar. Nase: schlaff. Mund:
schmal. Haare: ohne. Besondere
Merkmale: unterhält mit Vorliebe Be-
gegnungen mit diskreditirten Ausländern.

Nicht abel.

Oberst, der einen Soldaten alle
Bewegungen mit Präcision aus-
führt, selbst denselben beim Com-
mandiren zum Corporal vor. Der Sol-
dat zum Corporal befördert. Als
erst einige Zeit hinter wieder has-

BIRD WIND MILL
SURPASSES ALL FOR
SIMPLICITY,
STRENGTH and
DURABILITY.
Stands Square to the Wind.
Is Perfectly Self-Regulating.
— NEVER BLOWS DOWN —
FULLY WARRANTED.
SEND FOR CIRCULAR.
BIRD WIND MILL CO. Kalamazoo, Mich.

Schreierweide, muß sie die Vor-
 stube reinigen wollen, allemal
 4 dem Abend zuvor davor liegen-
 den Kissen hinaustragen. Die Scheu-
 er findet aber verpflichtet, wenn sie
 nicht haben, die Kissenohne wie-
 den ins Platz zu legen, wo sie diesel-
 egenommen haben.

der Instruktions-
 Stunde.

1. Frage: Inwiefern Recht
 2. schwarzen Kleiderorden?

3. Frage: „Saum cuique.“

4. Frage: „Nichtig. Was heißt

5. Frage: „Jedem das Seine.“

[illegible][illegible]